

LEITFADEN FÜR AKTIVIST*INNEN

...ZUM BESSEREN UMGANG MIT BEDROHLICHEN SITUATIONEN

Rückblick auf EG in der Lausitz 2016: Während der Ende Gelände-Aktion 2016 in der Lausitz kam es zu Bedrohungen und körperlichen Übergriffen gegen Aktivist*innen durch rechtsoffene und rechtsradikale Personen. Es handelte sich einerseits um spontane Angriffe, aber auch um organisierte, aggressive Kundgebungen in der Nähe von Blockaden. Auf Notrufe von Aktivist*innen wurde teilweise durch die Polizei nicht reagiert. Wie viele progressive Bewegungen vor uns, ist auch die Klimagerechtigkeitsbewegung Teil rechter Feindbilder und Ziel rechter Gewalt. Mit diesem Flyer wollen wir einen gemeinsamen und entschlossenen Umgang mit bedrohlichen Situationen finden.

Grundsätzlich gilt: Seid aufmerksam und besprecht in Euren Bezugsgruppen, wie ihr mit bedrohlichen Situationen umgehen wollt. Seid nicht allein im Revier unterwegs und haltet euch unmittelbar in der Umgebung der Finger bzw. Blockaden, Demos, Mahnwachen und den Ende Gelände-Supportstrukturen auf. Wir empfehlen, eure Privat-PKWs nicht an unbeaufsichtigten Orten zu parken. Auf Raststätten besteht ein hohes Risiko für Angriffe. Agiert stets deeskalierend, lasst euch nicht provozieren und passt auf einander auf - bewahrt RUHE in eskalierenden Situationen! Ende Gelände als Bündnis von Aktivist*innen für Aktivist*innen versucht in bedrohlichen Situationen Support zu leisten, kann aber nicht für eure körperliche Unversehrtheit garantieren. Nachfolgend sind daher verschiedene Situationen beschrieben, die möglicherweise entstehen können. Diese sollen Euch für die Vorbereitung in Eurer Bezugsgruppe helfen und für uns alle ein entschlossenes und gemeinsames Handeln in den Aktionen ermöglichen.

Eigene Aktionen: Bezieht bei kreativen Aktionen - außerhalb der großen Blockaden - die Möglichkeit von bedrohlichen Situationen in eure Planung mit ein. Besprecht in Euren Bezugsgruppen, wie Ihr Euch schützen könnt, wann Ihr die Polizei rufen wollt und sorgt für ein Fahrzeug, in dem Ihr Schutz suchen könnt.

Begegnungen mit Kohlebefürworter*innen: Während der Aktionen können wir mit Anwohner*innen, mit Passant*innen oder gar Kundgebungen von Kohlebefürworter*innen in Kontakt kommen. Offenen Diskussionen steht dabei nichts im Wege. Achtet aber auf Eure Eigensicherung (räumlicher Abstand), lasst euch nicht provozieren und meidet den Kontakt, wenn es zu Anfeindungen kommt.

Angriff durch rechtsoffene und rechtsradikale Personen: In bedrohlichen Situationen ist es wichtig, sich selbst nicht unverhältnismäßig in Gefahr zu bringen. Kommt schnell zu einer gemeinsamen Einschätzung der Bedrohung und verlasst gegebenenfalls den Ort oder fordert Hilfe bei den Supportstrukturen an. Bleibt beim Verlassen des Ortes dicht zusammen und achtet darauf, dass keine Person zurückbleibt. Chaotisches Flüchten erhöht gegebenenfalls das Gefährdungspotential einzelner Aktivist*innen. Bewegt Euch so, dass sich alle, die sich der Situation eher gewachsen fühlen, in Richtung der Angreifer*innen orientieren.

Bei Angriffen auf Blockaden und Demos gilt ein ähnliches Vorgehen. Organisiert Eure Bezugsgruppe so, dass diejenigen, die sich einer solchen Situation eher gewachsen fühlen, weiter außen befinden. Macht in unübersichtlichen Situationen andere auf potentielle Angreifer*innen aufmerksam und kommt schnell zu einer gemeinsamen Einschätzung und fordert gegebenenfalls Hilfe bei der Support-Nummer (siehe unten) ein. Bei Dunkelheit kann Beleuchtung mögliche Täter*innen abschrecken und helfen, die Situation zu deeskalieren. Überlegt, ob es bei Bedrohung während Blockaden besser ist, nicht sitzen zu bleiben, sondern Euch stehend einzuhaken. Das verschafft in stressigen Situationen die nötige Entschlossenheit und verhindert, dass einzelne Personen angegriffen werden können. Bleibt ruhig und wehrt einen Angriff gemeinsam ab.

Wenn die Polizei in einer Angriff- oder Bedrohungslage interveniert, empfehlen wir, keine Aussagen zu eurem Verhalten, sondern nur zu dem der Angreifer*innen zu machen. Berücksichtigt dabei, dass die Polizei euch anschließend als Zeug*innen betrachten könnte und eure Personalien verlangt, um euch später als Zeug*innen vorzuladen. Zudem besteht die Gefahr, dass die Angreifenden eine Gegenanzeige stellen und eure Personalien in diesem Fall auch an die Gegenseite gelangen.

INFO-/SUPPORTNUMMER IN BEDROHLICHEN SITUATIONEN:

0151/24629795